

Bildungsregion Friesland
c/o BBS Jever
Schützenhofstraße 23
26441 Jever

info@bildungsregion-friesland.de
Fax: 04461-9667 43

Programm

Wann: Mittwoch, 25. September 2019
Wo: Bürgerhaus Schortens
Weserstraße 1, 26419 Schortens
(ausreichend Parkplätze stehen zur Verfügung)

08.30 Anmeldung / Ankommen
09.00 Begrüßung

Impulsreferat
Prof. Dr. Detlef Pech (HU Berlin)
„Inklusion ist Bildung für alle“

Einführung in die regionale Diskussion

10.45 Pause
11.00 Workshops – 1. Phase
12.30 Mittagspause
13.15 Workshops – 2. Phase

14.45 Auswertung und Ausblick
15.30 Veranstaltungsende

„Hör mir auf mit Inklusion! – Das klappt doch eh nicht.“
„Warum können die Förderschulen nicht bestehen bleiben, die machen doch gute Arbeit?“
„Wie sollen wir das schaffen auch noch die Förderschüler einzubeziehen, ich hab doch mit den ´Normalen´ schon mehr als genug zu tun.“

Inklusion ist ein viel und kontrovers diskutiertes Thema, mit dem sich der Arbeitskreis Inklusion/Integration der Bildungsregion Friesland schon seit dem Jahr 2011 intensiv auseinandersetzt. Bereichernd dabei ist, immer wieder unterschiedliche Blickwinkel kennen zu lernen und von den Erfahrungen der anderen profitieren zu können. Mit dieser Bildungskonferenz soll dieses nun auch einem breiteren Publikum ermöglicht werden.

Im Jahre 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert worden. 10 Jahre sind vergangen, vieles ist in dieser Zeit umgesetzt worden, vieles ist noch im Entstehen. Ein guter Zeitpunkt um Bilanz zu ziehen und dabei den Blick auf unsere Region zu richten: Von den Kindertagesstätten, über die Grundschulen und weiterführenden Schulen, bis hin zu den Berufsbildenden Schulen sowie weiteren berufsbildenden Systemen, ist die Bandbreite der Umsetzung und Ausgestaltung der Inklusion sehr vielfältig.

Das Bestreben dieser Bildungskonferenz ist, dass Sie die Möglichkeit erhalten, von den Erfahrungen der Kolleg*innen und Expert*innen aus der Region zu profitieren und theoretische und praktische Impulse für Ihre inklusive Arbeit erhalten. Die Konferenz soll Ihnen Gelegenheit zum Austausch geben und die regionale Vernetzung fördern sowie möglichst konkrete Anregungen für die gemeinsame Umsetzung der Inklusion in der Region entwickeln.

„Lebens- und Bildungswege erfolgreich gestalten und begleiten“



Veranstalter: Bildungsregion Friesland

in Zusammenarbeit mit den Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren Inklusive Schule (RZI) des Landkreises Friesland und der Stadt Wilhelmshaven.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 13.09.2019 über die anliegende Karte oder über folgenden Link an: www.bildungsregion-friesland.de/kontakt.html

Wir bitten Sie bei der Anmeldung anzugeben, an welchem Workshop Sie teilnehmen möchten. Die Teilnehmerzahl in den Workshops ist begrenzt.



Bildungsbüro der Bildungsregion Friesland

Schützenhofstraße 23, 26441 Jever
Tel: 04461 9667 31
info@bildungsregion-friesland.de

RZI Landkreis Friesland

Karl-Nieraad-Str. 1, 26316 Varel
04451 9504998
silke.faulwetter@nlschb.niedersachsen.de

RZI Stadt Wilhelmshaven

Rathausplatz 10, 26382 Wilhelmshaven
04421 164290
michael.fikus@nlschb.niedersachsen.de

LANDKREIS FRIESLAND



Niedersächsisches Kultusministerium

Die Bildungsregion Friesland wird gefördert durch das Land Niedersachsen, den Landkreis Friesland sowie die Städte und Gemeinden des Landkreises Friesland.

Einladung zur 3. Regionalen Bildungskonferenz

25. September 2019

10 Jahre Inklusion
„Lebens- und Bildungswege erfolgreich gestalten und begleiten“



WS 1

Ritualisierte Unterrichtsbausteine für individualisierte und selbstständige Arbeit in der GS

Claudia Bonkowske, Grundschule Regenbogenschule Sillenstede

Es werden Erfahrungen aus der Arbeit in der Eingangsstufe dargestellt, einzelne Bausteine lassen sich auf den regulären, inklusiven Jahrgangunterricht übertragen. Nach den vorgestellten Beispielen sollen im zweiten Teil gemeinsam weitere „best-practice“-Beispiele vorgestellt und gesammelt werden.

WS 2

Durchgängige Sprachbildung – Bildungssprache für alle von der Kita bis zum Abi!

Ingrid Deserno, Sprachbildungszentrum Oldenburg Region –Zentrum für Sprachbildung und Interkulturelle Bildung der NLSchB

Dieser Workshop widmet sich der Frage, wie durchgängige Sprachbildung helfen kann eine umfassende Sprachhandlungsfähigkeit zu vermitteln, damit das fachliche Lernen ermöglicht wird und zu Bildungserfolg sowie gesellschaftlicher Teilhabe führt.

Wie diese Idee der durchgängigen Sprachbildung zum A und O unserer Arbeit werden kann, wird an vielen Beispielen gezeigt und ausprobiert. Dabei werden die zentralen Kompetenzen der Sprache thematisiert, das Sprechen/Hören, das Schreiben und das Lesen in den Blick genommen und das Deutsche einmal mit den Augen des Sprachlerner betrachtet.

„Sprache im Fach ist nicht alles, aber ohne Sprache ist alles nichts.“ (J. Leisen)

WS 3

In der Verschiedenheit liegt die Stärke – Gemeinsam unterrichten in der Inklusion

Annika Blanke und Kirsten Wendt, Oberschule Varel

Gemeinsam gehen wir der Frage nach, wie Förderschul- und Fachlehrkräfte unter den gegebenen Rahmenbedingungen die Verschiedenheit der professionellen Zugänge und ihrer Lerngruppen so nutzen können, dass sie erfolgreich gemeinsam unterrichten und alle Schüler*innen im gemeinsamen Unterricht lernen. Wir überlegen, welche verschiedenen Formen der Kooperation zwischen uns erforderlich sind, wie wir vielfältige Zugänge und Lernangebote schaffen und wie wir einen gelungenen gemeinsamen Unterricht planen und methodisch durchführen können. Dabei orientieren wir uns an der Unterrichtsplanung nach einem erweiterten Kompetenzbegriff (von der Groeben 2012) sowie an dem Konzept „Fördern planen“ (Flott-Tönjes u.a. 2017).

Ziel des Workshops ist, dass jede*r TN einen persönlichen Leitfaden für die Planung und Umsetzung von gemeinsamen Unterricht für sich erarbeitet, der für die weitere Praxis hilfreich ist.

WS 4

Autismus im Wechselspiel zwischen Bildungseinrichtungen und Rehaträgern

Claudia Rieken, Sozialamt des Landkreises Friesland

Autismus als Besonderheit im Wechselspiel von Bildungseinrichtungen und Rehaträgern. Immer dann, wenn eine Autismusdiagnose gestellt wird, war es für die Betroffenen ein langer Weg. Mit der Diagnose gewinnt dieser Weg noch zusätzlich an Dynamik. Welche grundlegenden Ideen zur Inklusion gibt es?

Wo sind Grenzen, Möglichkeiten und neue Betrachtungsweisen notwendig, damit eine Teilhabe gelingen kann?

Welche Bedingungen müssen gegeben sein, dass ein autistischer Mensch seiner Fähigkeiten entsprechend nahezu selbstbestimmt leben kann?

Nach einem kurzen Abriss über das Störungsbild und der möglichen regionalen Versorgung über Rehaträger und Therapeuten sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, um im anschließenden Teil Notwendigkeiten und Perspektiven im Landkreis Friesland zu erarbeiten.

WS 5

Schulisches Erziehungskonzept

Dr. Sandra Heidenreich und Holger Behnken, Heinz-Neukäter-Schule

Die Belastungen im schulischen Alltag durch Störungen des Unterrichts, Regelverstöße, Respektlosigkeit sowie verbale und körperliche Grenzüberschreitungen nehmen immer mehr zu. So kommt es häufig zu Problemen, die die gesamte Schulgemeinschaft beeinträchtigen. Schulen sollten deshalb ein „Erziehungskonzept“ entwickeln, um als System geschlossen auf diese Herausforderung reagieren zu können. An der Heinz-Neukäter-Schule als „Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung“ ist ein Erziehungskonzept, das vom gesamten Schulteam getragen wird, die Basis der pädagogischen Arbeit.

„Jedes pädagogische Handeln enthält eine Botschaft – und es kommt darauf an, die richtigen Botschaften zu senden!“



WS 6

Förderplanung im Team – Fördermaßnahmen für Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf gemeinsam entwickeln und Möglichkeiten der Umsetzung verbindlich festlegen

Petra Focken-Hagemann und Christiane Holldorf, Heinz-Neukäter-Schule

Ein Förderplan ist ein schriftlicher Plan zur gezielten Unterstützung von Schüler*innen, der die Qualität der schulischen Förderung sicherstellen soll. Das Erstellen und Fortschreiben der individuellen Förderpläne im Team ermöglicht es, unterschiedliche Sichtweisen zu erfassen und durch das Formulieren von verabredeten Handlungsstrategien zu berücksichtigen. Durch diese Vorgehensweise kann größtmögliche Transparenz sowie die Verbesserung der Absprachen und deren Einhaltung im Team erreicht werden.

Besonders im Bereich der Verhaltensschwierigkeiten wird durch die kooperative Erstellung von Förderplänen die Gefahr isolierender, auf ein einzelnes Individuum zentrierte Durchführung von Fördermaßnahmen reduziert. Dies kann letztlich zu größerer Effizienz sowie Zeitersparnis für die einzelnen Lehrkräfte führen.

WS 7

Schule beendet - was nun? – Der Übergang von der Schule in das Berufsleben

Catrin Skopke und Torsten Enneking, GPS Wilhelmshaven

Der Schulabschluss ist bald in der Tasche, ein wichtiger Lebensabschnitt mit Bildung und formalem Abschluss neigt sich dem Ende zu. Doch was kommt danach? Für den Einstieg in das Berufsleben ist insbesondere für junge Leute mit Unterstützungsbedarf eine gründliche Vorbereitung mit umfassender Beratung und Klärung der individuellen Erfordernisse notwendig.

Im Workshop wollen wir gemeinsam mit Ihnen die Bedingungen für eine den persönlichen Bedürfnissen entsprechende berufliche Teilhabe erörtern:

Wie kann ein inklusiver Arbeitsmarkt erreicht werden?

Welche Faktoren begünstigen einen sinnvollen Einstieg in weiterführende berufliche Qualifikationen?

Welche Möglichkeiten der beruflichen Teilhabe gibt es eigentlich? Wer muss in das Netzwerk des regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktes einbezogen werden?

Diese und weitere Fragen wollen wir gemeinsam im Workshop diskutieren und anhand von best-practice Beispielen konkrete Lösungen erarbeiten.

WS 8

Alltagsbasierte Sprachförderung und Dokumentation

Jana Borowski, Koordinierungsstelle Sprachbildung und Sprachförderung Wilhelmshaven und Nina Bardehle, Kindertagesstätte Strandläufer, WiKi Wilhelmshaven

Die Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und deren Dokumentation werden fachlich, rechtlich und praktisch in den

Blick genommen. Ein kurzer Überblick über die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die Vorstellung unterschiedlicher Praxismodelle zur alltagsbasierten Sprachförderung führen in die Thematik ein. Die Teilnehmer*innen sind eingeladen die Modelle aus der eigenen Praxis vorzustellen und darüber mit den Fachkräften anderer Einrichtungen ins Gespräch zu kommen.

Anschließend werden verschiedene Beobachtungssysteme für die Dokumentation der Sprachentwicklung vorgestellt. Gemeinsam möchten wir abschließend die Bedarfe der Teilnehmer*innen für die Weiterarbeit zu dem Themenschwerpunkt in der Region sowie mögliche weitere Handlungsschritte ermitteln und priorisieren.

WS 9

Möglichkeiten für Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf beim Übergang von der Sekundarstufe I in den berufsbildenden Bereich der BBS – Chancen und Grenzen

Alexandra Genster, Friedrich-Schlosser-Schule und Birte Lambertz und Tom Köckritz, BBS Jever

Fallbeispiel: Das Schuljahr beginnt und es werden gemäß Klassenliste 24 Schüler*innen erwartet. Kollege XY bemerkt, dass einer seiner Schüler einen Unterstützungsbedarf hat. Der Kollege steht nun vor dem Problem, den Unterstützungsbedarf des Schülers kurzfristig einschätzen zu müssen, da es im Vorfeld bei der Anmeldung keinerlei Hinweise auf eine Beeinträchtigung gab. Dies führt in vielen Fällen zu einer Überforderung der beteiligten Personen (Lehrer, Schüler, Eltern ...).

Wir werden in unserem Workshop einen „Leitfaden“ zur erfolgreichen, inklusiven Beschulung für alle beteiligten Institutionen entwickeln.

Auf dem Weg dahin, stellen wir einleitend einige Beispiele aus den vergangenen Schuljahren vor. Daran anschließend ist ein Erfahrungsaustausch und eine offene Diskussion angedacht. Hier können positive als auch negative Beispiele besprochen werden, um daraus erforderliche Maßnahmen für die Erstellung eines Leitfadens abzuleiten.

WS 10

Hörschädigung und AVWS im inklusiven Kontext - Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Beschulung

Thade Kück, Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte, Oldenburg

Nach einer kurzen Vorstellung des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte in Oldenburg und der Arbeit im Mobilien Dienst werden Auswirkungen einer Hörschädigung und einer AVWS (Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung) erläutert und praktisch nachempfunden.

Anschließend werden hörgeschädigtenspezifische Maßnahmen für den Unterricht abgeleitet.

Anmeldung zur 3. Bildungskonferenz der Bildungsregion Friesland

Vorname:

Name:

Kita, Schule, Institution:

Mailadresse:

Telefonnummer:

Erstwunsch Workshop:

Zweitwunsch Workshop:

Datenspeicherung

Mit Ihrer Anmeldung zur Veranstaltung stimmen Sie der Datenspeicherung und -verwendung zum Zweck der Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltung sowie zur Information über künftige Veranstaltungen zu.

Foto-, Film- und Tonaufnahmen

Die Veranstaltung wird durch Foto-, Ton- und ggf. Filmaufnahmen dokumentiert. Die Teilnehmenden erklären sich damit einverstanden, dass Aufnahmen von ihnen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und zu Dokumentationszwecken verwendet werden können. Sofern der Veröffentlichung der Aufnahmen nicht zugestimmt wird, geben Sie uns bitte mit Ihrer Anmeldung Bescheid.

